

Gauweiler kämpft für die D-Mark

Wissenschaftsdienst soll die völkerrechtlichen Schritte prüfen

Denk das Undenkbare! Als Experte für kreatives Nachdenken rüttelt der Münchner Bundestagsabgeordnete Peter Gauweiler jetzt an der Zementierung des Euro. Angesichts der Änderungen des Stabilitätspakts hat Gauweiler sich an den wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestags gewandt. Der soll prüfen, welche rechtlichen und völkerrechtlichen Schritte notwendig wären, um in Deutschland die D-Mark wieder einzuführen.

Wie realistisch ist dieses Ansinnen?

Peter Gauweiler zu tz: „Politik lebt von Alternativen. Was eine Situation trostlos macht, ist das Gefühl von Ohnmacht. Da sagen alle nur: Der Zug ist doch abgefahren. Aber ein Zug, den man nicht aufhalten kann, ist ein Unglückszug.“

Wie soll denn die D-Mark zurückkommen? Plant der Bundestagsabgeordnete am Ende einen Volksentscheid?

Gauweiler sagt, es gehe ihm zunächst erstmal nur um die Feststellung, wie die notwendigen Schritte auszusehen hätten. Dafür sei der wissenschaftliche Dienst schließlich da, als eine Art Denkfabrik. Gauweiler: „Es kann doch nicht sein, dass der Stabilitätspakt, der bekanntlich die Geschäftsgrundlage für die Abschaffung der DM war, im Kern geändert wird – und keiner reagiert.“

Peter Gauweiler möchte aus ei-

nem Tiefschlaf, der jetzt schon zehn Jahre währt, aufrütteln. Sagt er.

Es geht ihm aber auch darum, dass die großen Nationalstaaten hier rücksichtslos ihre Interessen durchsetzen. Gauweiler: „Das war ja eine alte Befürchtung. Mich hat jetzt nur überrascht, dass es so schnell geht.“

Peter Gauweiler schwimmt also mal wieder gegen den Strom. Schauen wir mal, was passiert.

M. R.